

FrISCHE Farben für Fantasia

Schriftsteller Achim Köppen aus Stift Quernheim bringt seinen ersten Fantasy-Roman auf den Markt

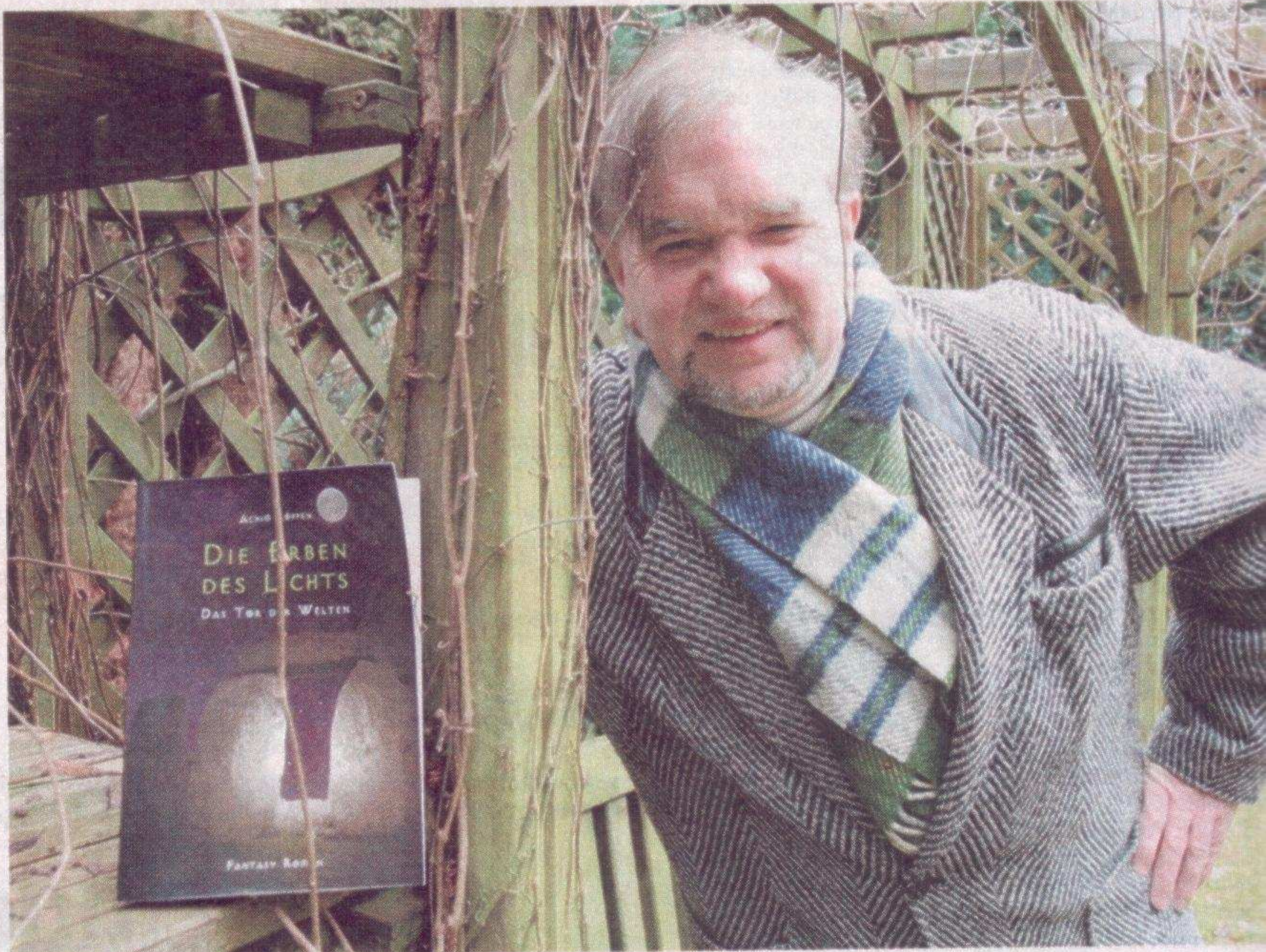
VON FLORIAN PFITZNER

■ Kirchlengern-Stift Quernheim. Die tiefstehende Januar-Sonne scheint hell durch die weißen Netzgardinen. Das Glas eines barocken Bilderrahmens lenkt das Licht auf die blumig verzierte Tapete des kleinen Dachgeschosszimmers. Alles ist erleuchtet. Achim Köppen sitzt auf dem harten beigen Sofa seiner Wohnstube und blättert in einem jüngst erschienenen Buch – seinem Buch.

Autor Achim Köppen – Lesebrille, Scheitel, Rollkragenpullover – ist der Stolz auf sein Werk anzusehen. Über Jahre hat er an der Welt „Alkhana“ gebaut. In diesen Tagen steht Band eins seines fantastischen Romans „Die Erben des Lichts – Das Tor der Welten“ in den Regalen der Buchläden. Es ist das erste Buch, das in Köppens Eigenregie entstanden ist.

In einer Kommode mit Glasfront stehen hunderte Wälzer, mehrheitlich historische und politische. „Meine Fantasy-Romane sammle ich in einem anderen Zimmer.“ Da stehen sie akkurat aufgereiht – all die Klassiker rund um Tolkiens „Der Herr der Ringe“. Der 53-jährige Köppen aus Stift Quernheim interessiert sich seit seiner Jugend für fantastische Literatur. Science-Fiction-Serien wie „Raumpatrouille Orion“ haben ihn gleichermaßen fasziniert.

Mit dem Schreiben begann Köppen, der als Fachlagerist in Bünde arbeitet, aber erst in den neunziger Jahren. „Damals schloss ich mich der Schreibwerkstatt in Hüllhorst an und entwickelte dabei meine ersten Überlegungen zu einer Fantasy-Geschichte“, berichtet Köppen mit ruhiger, beinahe schüchterner Stimme. Seither drehen sich viele seiner Gedanken um seinen Romanhelden Peter Webster, den es in die Inselwelt „Alkhana“ verschlägt – zum „Tordor Castle“, in das „Titangebirge“ und nach „Meldorien“ dem Land der Elfen.



Hofft auf den Durchbruch: Der Stift Quernheimer Achim Köppen mit dem ersten Band „Die Erben des Lichts“ aus der Buchreihe „Welten“, erschienen im Berliner AAVAA Verlag. FOTO: FLORIAN PFITZNER

Köppen ließ auf eine der ersten der 192 Buchseiten eine Karte drucken: „Alkhana“ erinnert geografisch an Großbritannien. „Mit der Zeit entstanden aus dem Fantasy-Projekt zwei Romane“, so der Autor. Der Folgeband „Das Buch der Weisheit“ sei fast fertig. Zwei weitere Fortsetzungen sind geplant.

Die Eröffnung handelt von zwei mysteriösen Todesfällen, die den Londoner Anwalt Peter Webster aus seiner Lebenswelt reißen. „Als er dann einen merkwürdigen Brief seiner Großmutter Mary erhält, glaubt er zunächst, die alte Dame habe den Verstand verloren.“ Zu wirt erscheinen Webster die Erzählungen von einem geheimnisvollen Steinkreis, an dem ihr verstorbener Mann Forschungen betrie-

Elfen, Zwerge und Zauberer

■ Das Genre Fantasy stellt übernatürliche, märchenhafte und magische Elemente in den Fokus. Dabei bedient sie sich oft der Motive alter Mythen, Volksmärchen oder Sagen. So tauchen Sagengestalten wie Elfen, Zwerge und Zauberer auf, aber auch eigens erfundene Wesen oder menschenähnliche Tiere. Häufig wird die Handlung in eine fiktive Welt verla-

ben haben soll. Köppen schlägt die Beine übereinander und blickt andächtig in den Raum.

Nachdem auch Mary Webster verstirbt, macht sich der Anwalt gemeinsam mit seinem

gert, die sich deutlich von der irdischen Realität unterscheidet. Der fiktionale Hintergrund der Fantasy-Erzählung orientiert sich in ihren Gesellschaftsstrukturen meistens an historischen Epochen. Besonders beliebt ist dabei das europäische Mittelalter, aber auch die Renaissance. Als eigenes Literaturgenre entstand die Fantasy im 20. Jahrhundert. (fpf)

Freund George Miller daran, das Rätsel um den Steinkreis zu lösen. „Er konnte jedoch nicht ahnen, welche dramatische Folgen das nach sich ziehen sollte“, so der Plot des Fantasy-Romans.

2006 erschien die bereits als E-Book in „Doch damals war die eher bescheiden“, so „Die Download-Zalgering.“ Im Frühjahr des nächsten Jahres startete Quernheimer einen Lauf. Er schrieb ein Verlag in Berlin an. folgsaussichten zu ergänzte der Autor zwei Zeilen in Buchform. lichen, hat Köppen lebt. 2009 war er C „Parzival-Codes“, mysteriösen als fanta man. Mit dem „Tor möchte Köppen sein bruch schaffen – fo Lesungen in Lübbo und Kirchlengern.